

zeb-consulting | Münster, 24. September 2021
Unitagung

Makroökonomische Perspektiven für die 2020er: Stabilitätsstress nach dem Covid-19-Sturm

Prof. Dr. Stefan Kooths
Forschungszentrum Konjunktur und Wachstum



Institut für Weltwirtschaft (IfW Kiel)



*Forschungszentrum
Konjunktur und Wachstum*

Herbstprognose 2021 (23. September)



Erholungspfad mit
Stolpersteinen



Erholung noch mit
Sand im Getriebe



Delle im
Aufholprozess



Demographie
zehrt am
Wirtschaftswachstum

Weltwirtschaftliches Umfeld

Lage und Prognose der deutschen Wirtschaft


Zur Wirtschaftspolitik

Weltwirtschaftliches Umfeld

Lage und Prognose der deutschen Wirtschaft

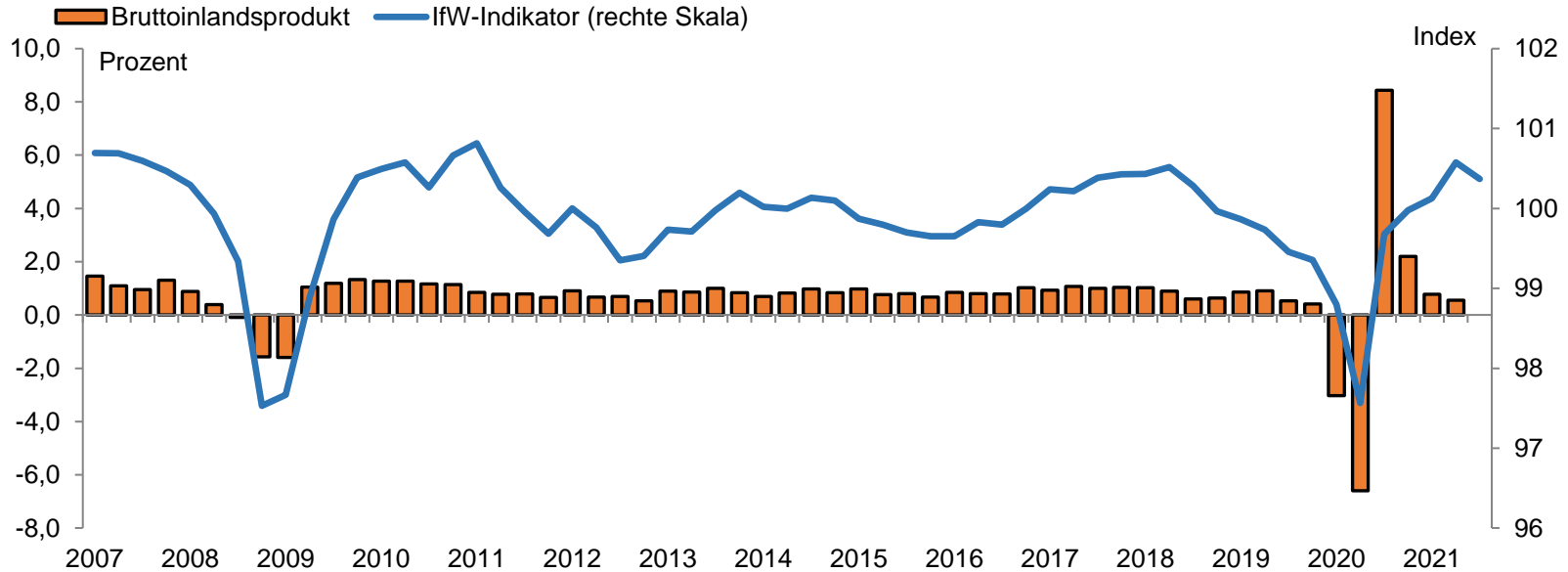
Zur Wirtschaftspolitik

Krisendiagnose: Pandemie als exogener Schock

- Angebotsschocks
 - Nachfrageschocks
 - **Interaktionsschock
(interruptiv, nicht disruptiv)**
- 
- Produktionsstrukturen
stehen nicht großflächig in Frage

Erholungspause nach kräftigem Rückprall

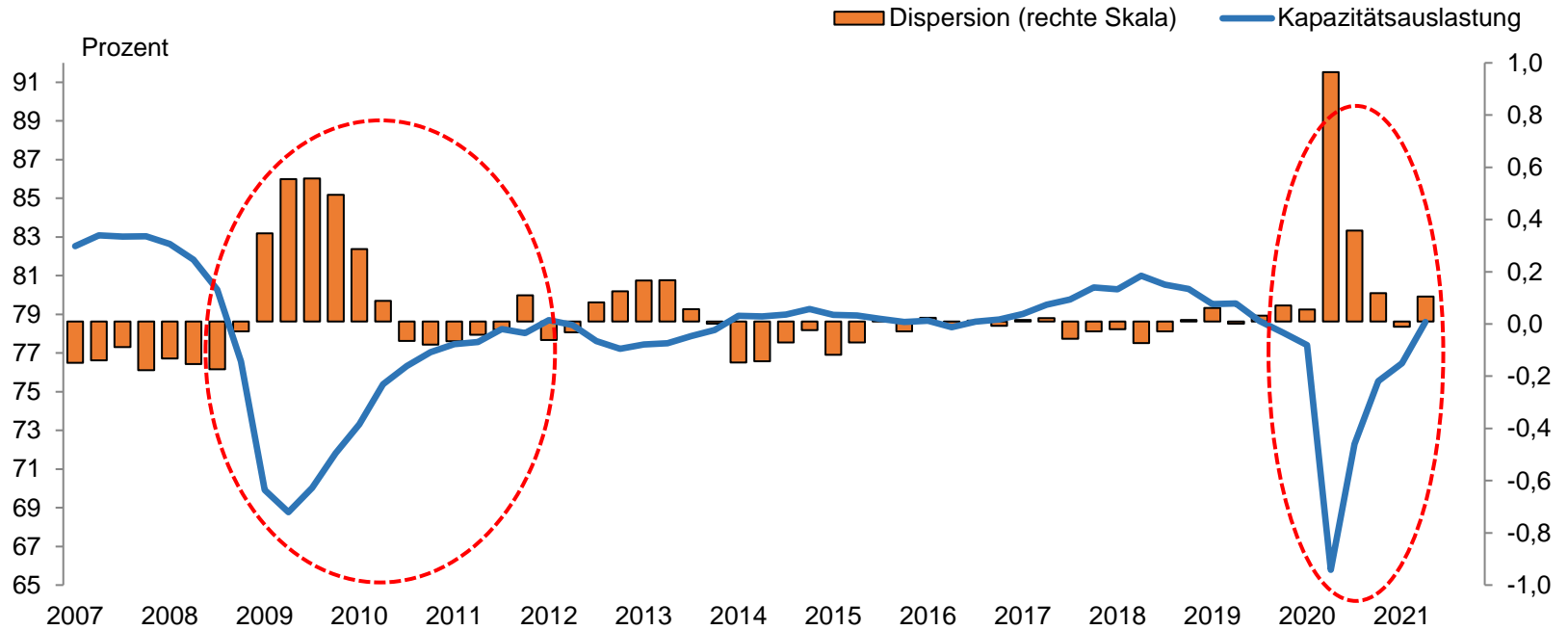
Weltwirtschaftliche Aktivität



Quartalsdaten; saisonbereinigt.
IfW-Indikator: Unternehmenszuversicht, 42 Länder; Bruttoinlandsprodukt: 46 Länder, preisbereinigt, Veränderung gegenüber dem Vorquartal.
Quellen: nationale Quellen; Berechnungen des IfW Kiel.

Industrierauslastung nähert sich Normalniveau

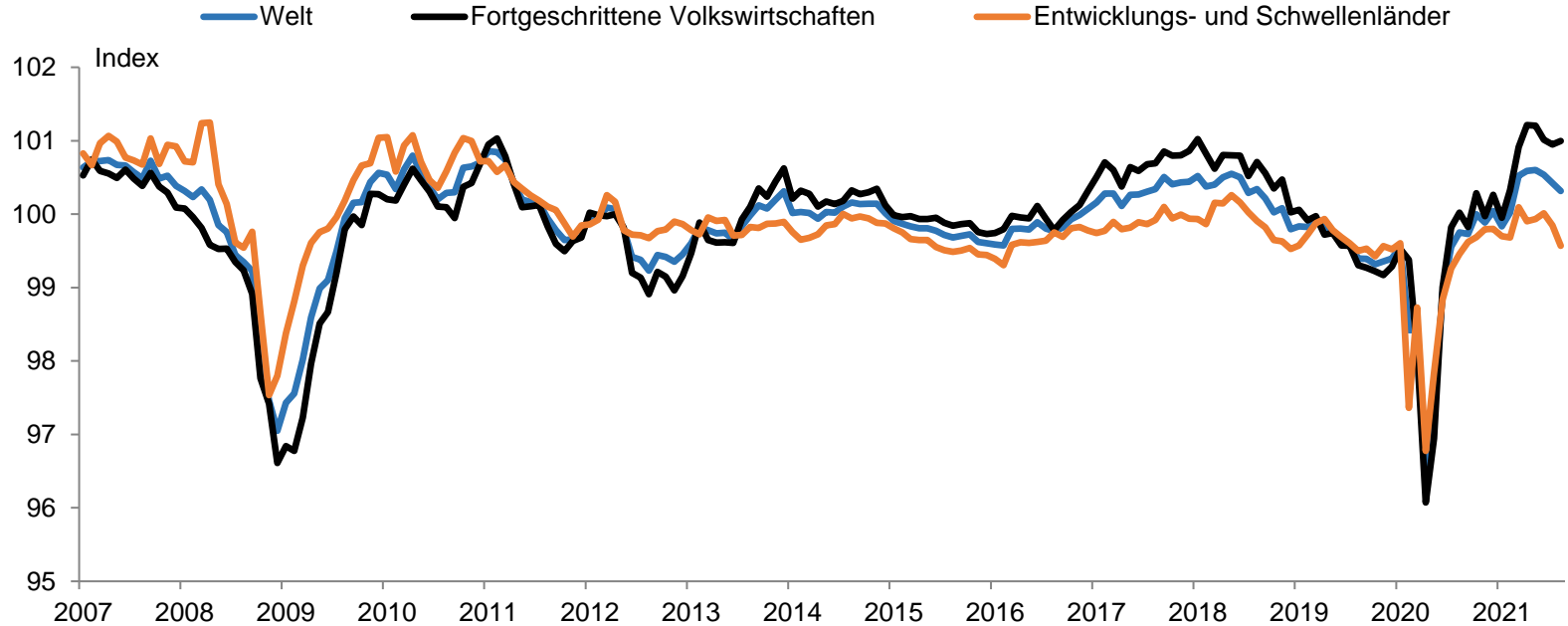
Globale Kapazitätsauslastung



Quartalsdaten; saisonbereinigt, Werte für 37 Länder.
Kapazitätsauslastung: kaufkraftgewichtet, Achse schneidet bei Normalniveau; Dispersion: Standardabweichung, Abweichung vom Mittelwert.

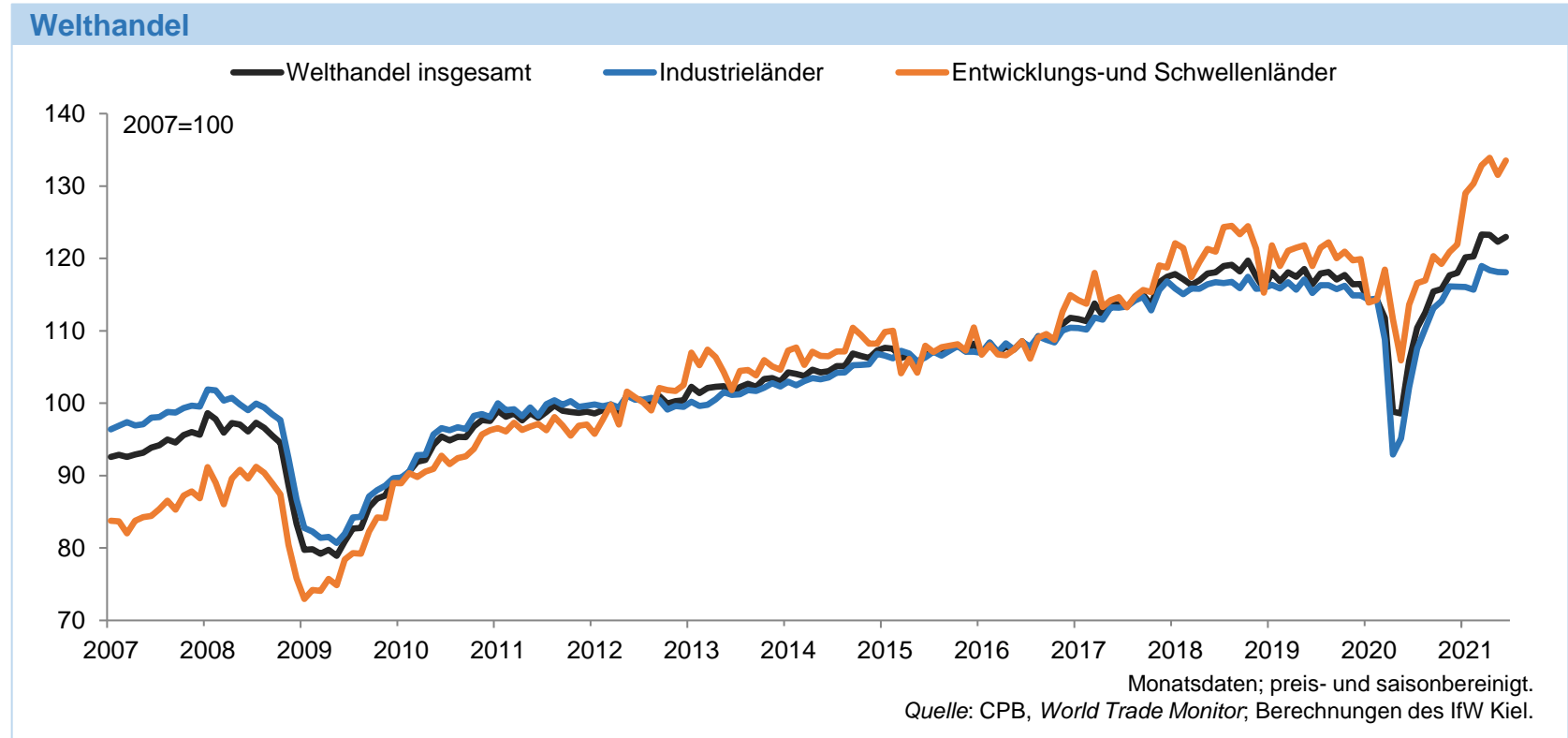
Geschäftsklima spiegelt Pandemiegeschehen

Unternehmenszuversicht nach Ländergruppen

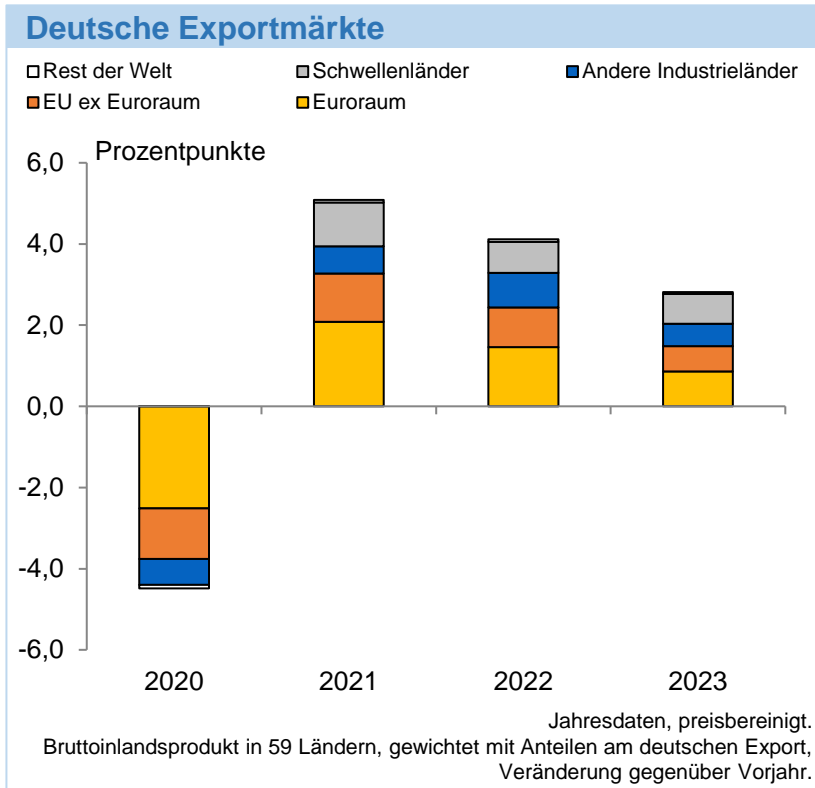


Monatsdaten, saisonbereinigt; teilweise geschätzt; 33 fortgeschrittene Volkswirtschaften und 9 Schwellenländer.
Quellen: nationale Quellen; Berechnungen des Ifw Kiel.

V-Verlauf im Welthandel ...



... deutsche Absatzmärkte hinken hinterher



- Stärkerer Einbruch
- Vorkrisenniveau erst 3-6 Monate später erreicht
- Längerfristig langsames Wachstum
- Exportmärkte (vs. Weltwirtschaft)
 - » 2020: -4,5 (-3,2) Prozent
 - » 2021: +5,1 (+5,9) Prozent
 - » 2022: +4,1 (+5,0) Prozent
 - » 2023: +2,8 (+3,8) Prozent

Kiel Trade Indicator: September 2021

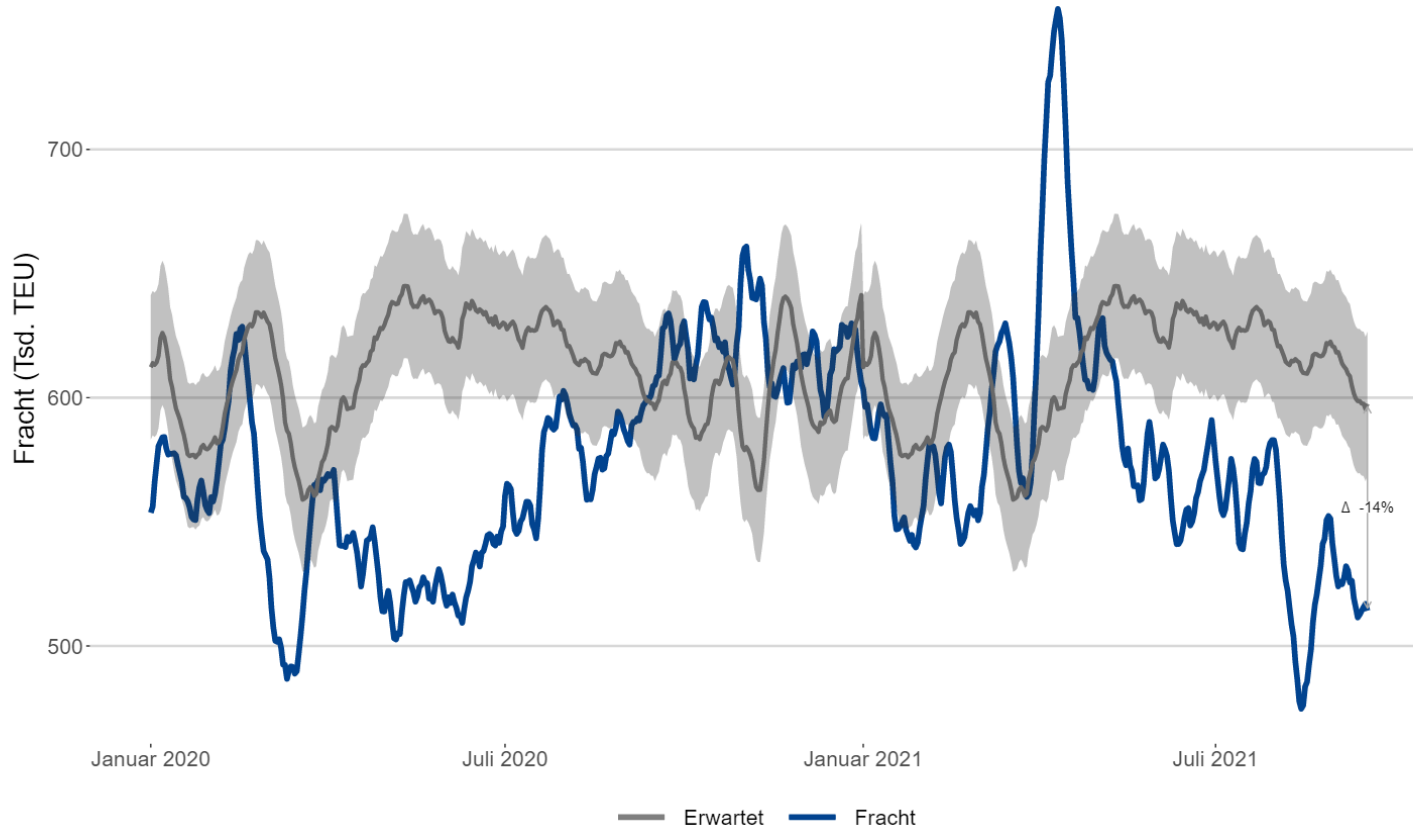
	Export	Import
Germany	+ 0.1 %	+ 0.2 %
EU	- 0.1 %	+ 0.7 %
USA	- 0.5 %	- 0.7 %
China	+ 6.2 %	+ 0.8 %
Global trade	0.0 %	

*CHANGE MONTH-ON-MONTH. NOMINAL, SEASONALLY ADJUSTED. SOURCE: OWN
CALCULATIONS BASED ON DATA FROM FLEETMON.COM; UPDATED AS OF 21 SEPTEMBER 2021

IFW-KIEL.DE/TRADEINDICATOR

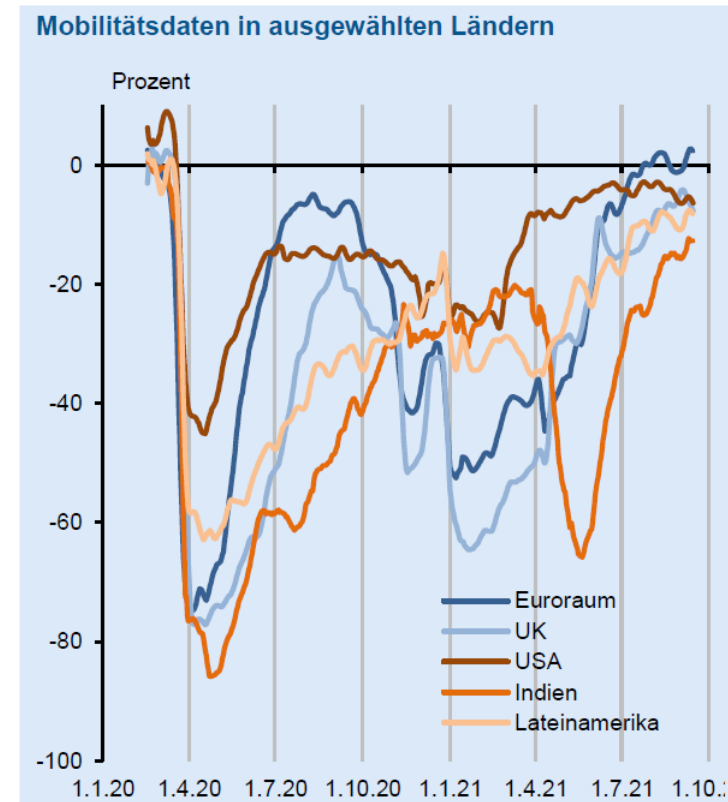
Tägliche Frachtkapazität, Rotes Meer

Stand: 20. September 2021



Weltwirtschaftliche Erholung schreitet ungleichförmig voran

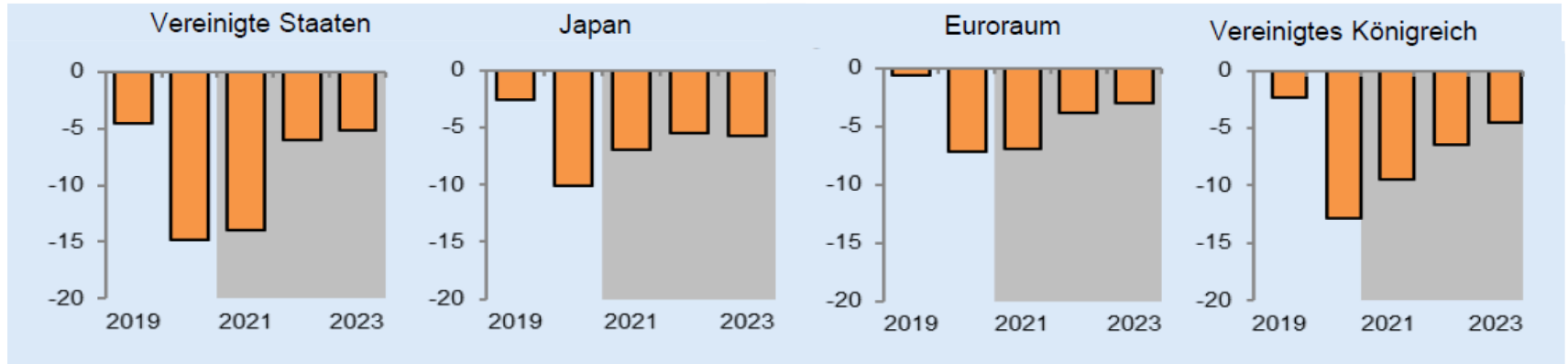
	2021	2022	2023
Welt gesamt	5,9	5,0	3,8
USA	5,7	4,9	2,6
Euroraum	5,1	4,4	2,4
Ver. Königreich	6,3	4,3	1,6
China	8,2	5,4	5,2
Welthandel	10,1	3,0	3,3



Massive fiskalische Reaktion über 2021 hinaus

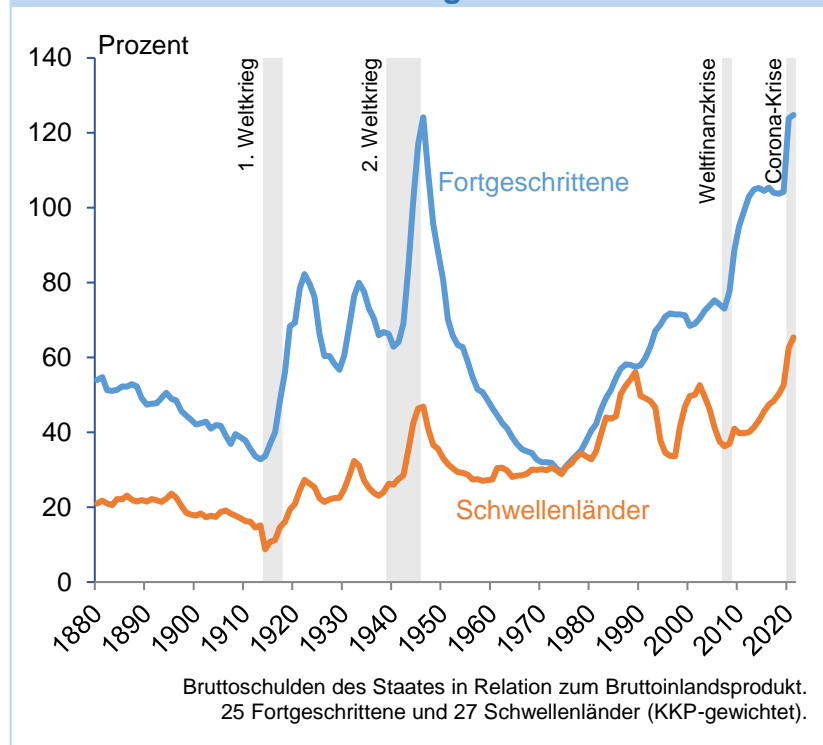
Staatlicher Finanzierungssaldo

in Relation zum Bruttoinlandsprodukt in Prozent (USA: Bund)

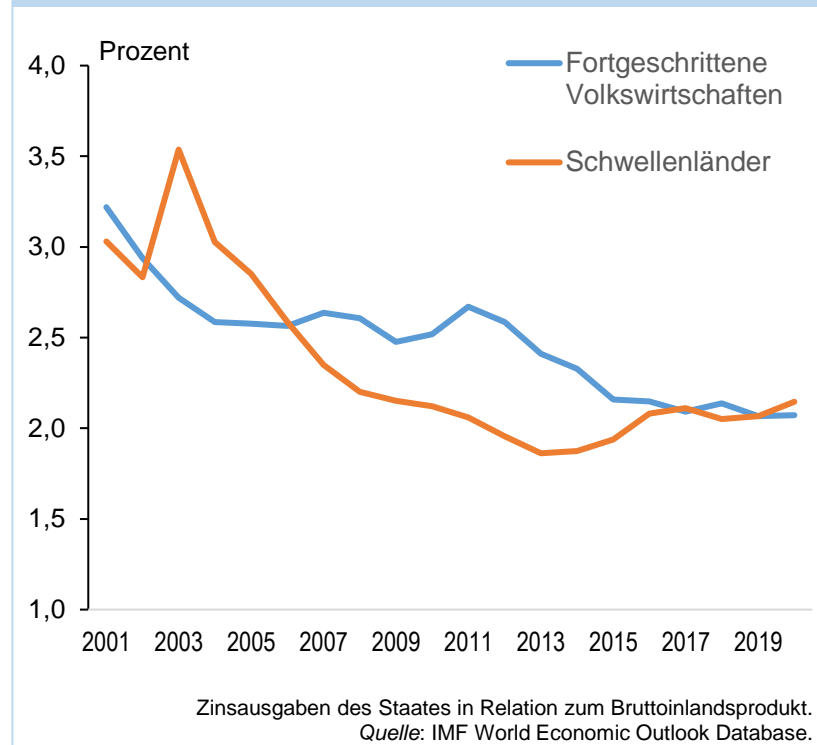


Niedrige Zinslasten trotz hoher Staatsverschuldung (bereits vor der Corona-Krise)

Globale Staatsverschuldung



Zinslast der öffentlichen Haushalte

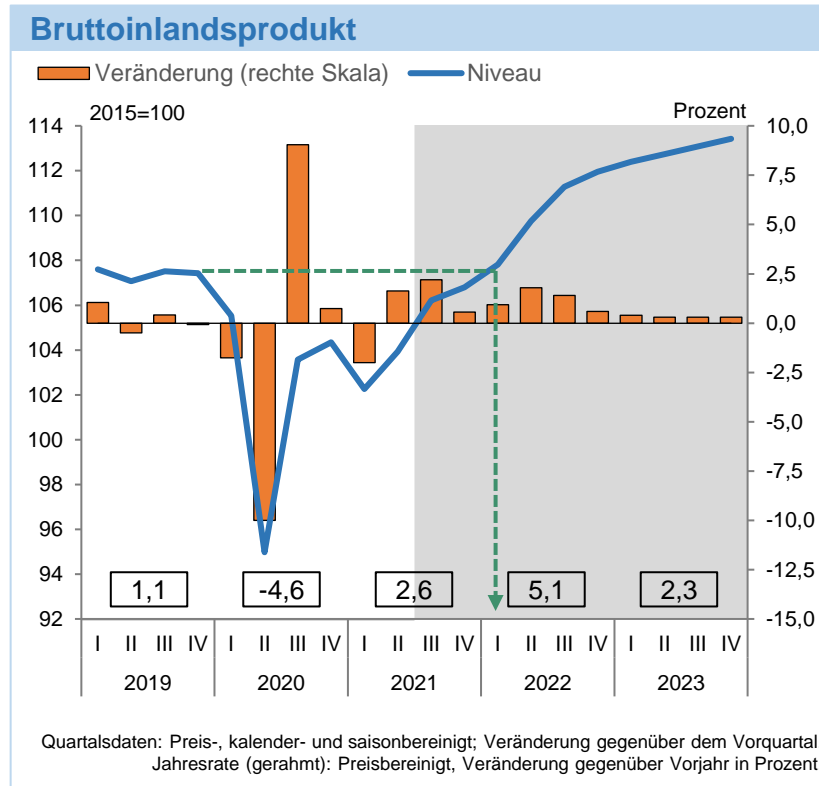


Weltwirtschaftliches Umfeld

Lage und Prognose der deutschen Wirtschaft

Zur Wirtschaftspolitik

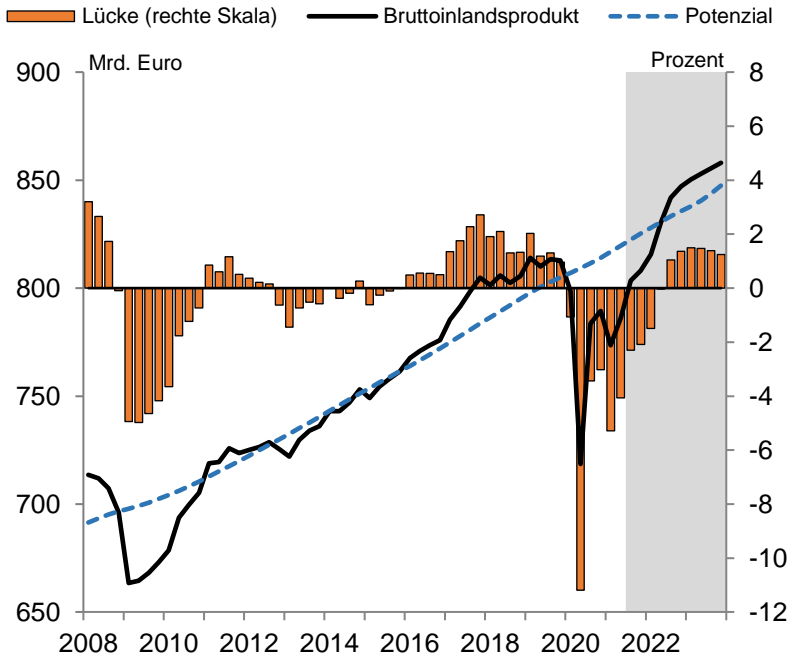
Wirtschaftsleistung: Delle im Aufholprozess



- Pandemiejahr 2020
 - » Extreme unterjährliche Schwankungen
 - » Historische Binnenschwäche
- Winterhalbjahr 2020/2021
 - » Zweite Infektionswelle/Shutdowns
 - » Erholung im Inland unterbrochen
- Winterhalbjahr 2021/2022
 - » Pandemie dämpft, Erholung intakt
 - » Lieferengpässe lasten auf Industrie
- Vorkrisenniveau: 2022-Q1
- Normalauslastung: 2022-Q3

Pandemie Mitte 2022 konjunkturell ausgestanden

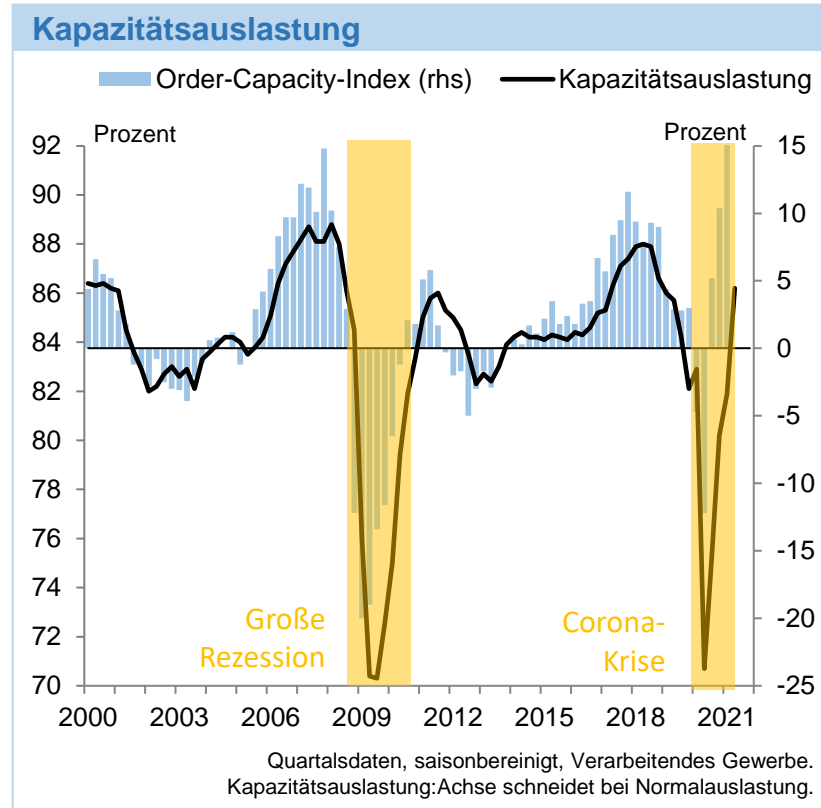
Produktionspotenzial und -lücke



Quartalsdaten, saison- und kalenderbereinigt.
Bruttoinlandsprodukt, Potenzial: preisbereinigt (verkettete Volumenwerte, Referenzjahr 2015).

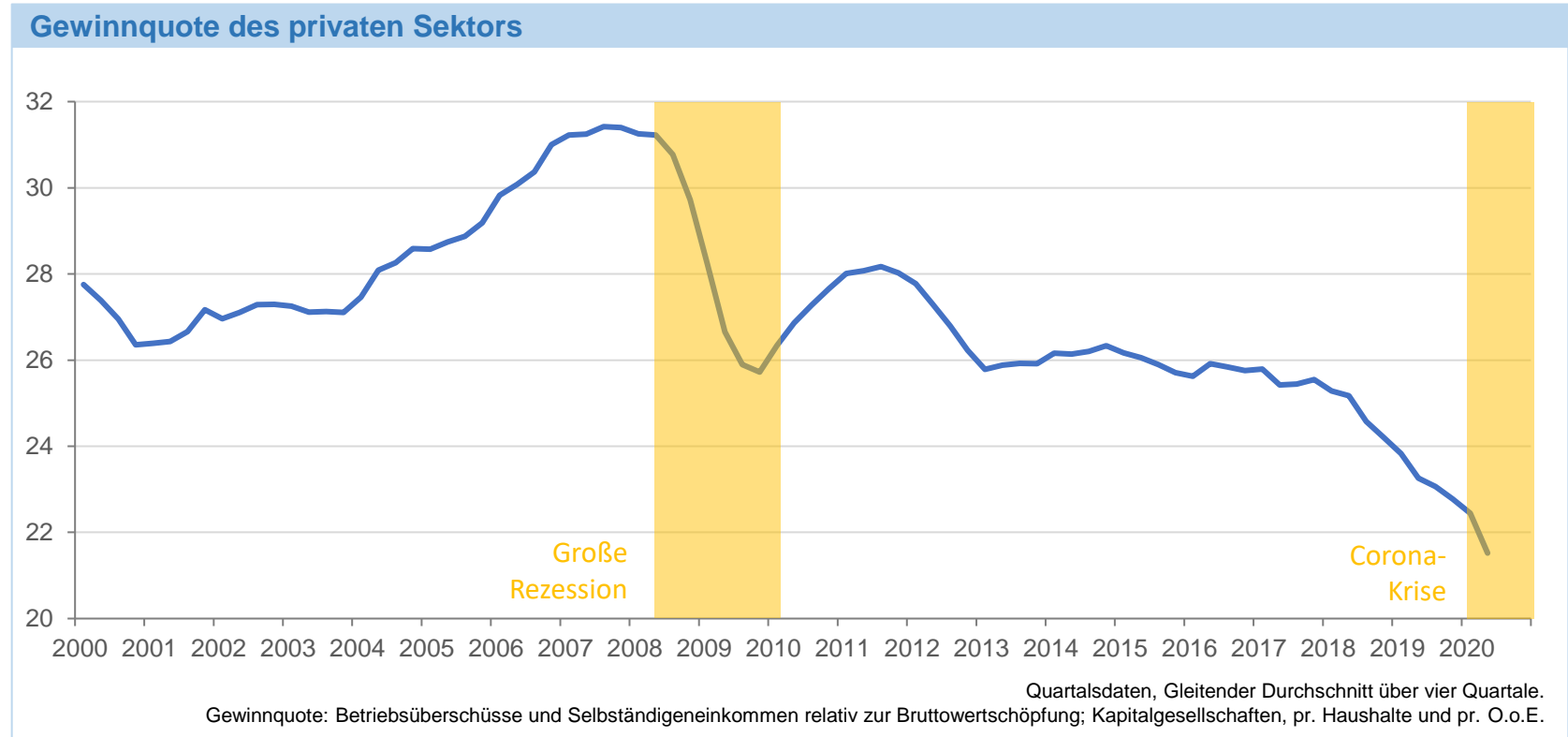
- Nur geringe Potenzienschäden
- Verzögerung im Aufholprozess produktionsseitig bedingt
- Weiterhin selbsttragender Erholungsprozess
 - » Massive aufgestaute Kaufkraft
 - » Rekordhohe Auftragsbestände
- Konjunkturprogramme würden destabilisieren

Vergleich zur Großen Rezession



- Exogener Schock statt Korrektur von Fehlentwicklungen
- Konjunkturphase: zweijähriger Abschwung vs. Hochkonjunktur
- Schärferer Einbruch, aber schneller auf Vorkrisenniveau
- Besondere Betroffenheit konsumnahen Branchen
- Ausgeprägtere Branchenstreuung
- Höhere Eigenkapitalpuffer, aber Gewinnschwäche im Vorfeld

Stabilität des Unternehmenssektors?



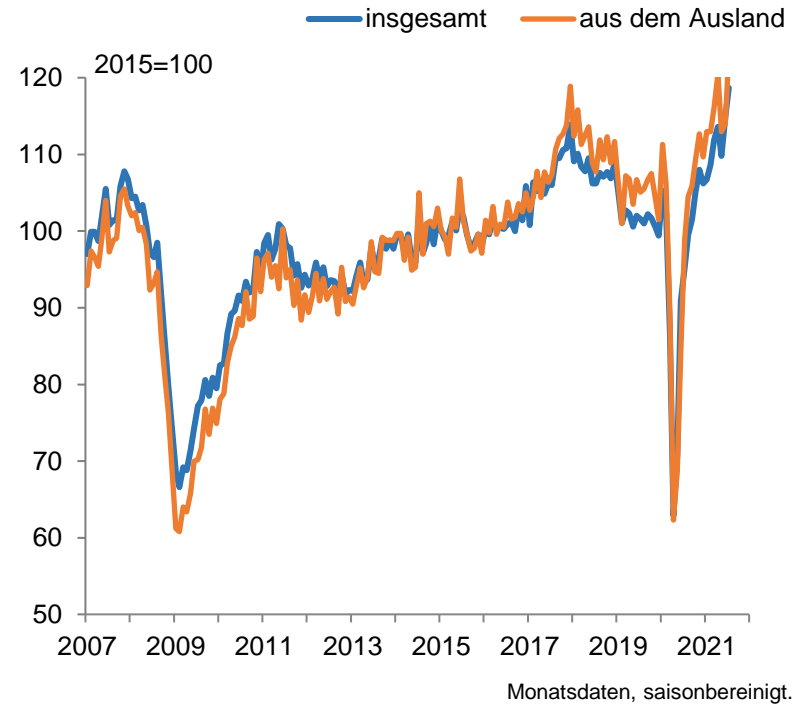
Stimmung weiterhin gut/kaum getrübt



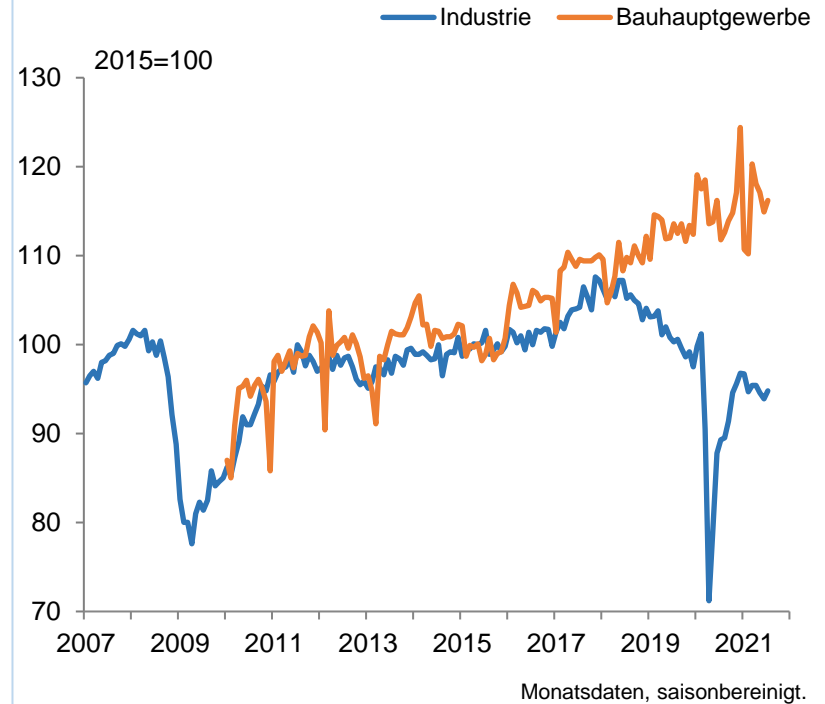
- Gute Auftragslage treibt Industrievertrauen
- Kontaktintensive Dienstleister starten zunehmend durch
- Bauwirtschaft operiert weitgehend jenseits der Pandemie

Industrieraufträge auf Allzeithoch, Lieferengpässe lassen Produktion nicht nachkommen

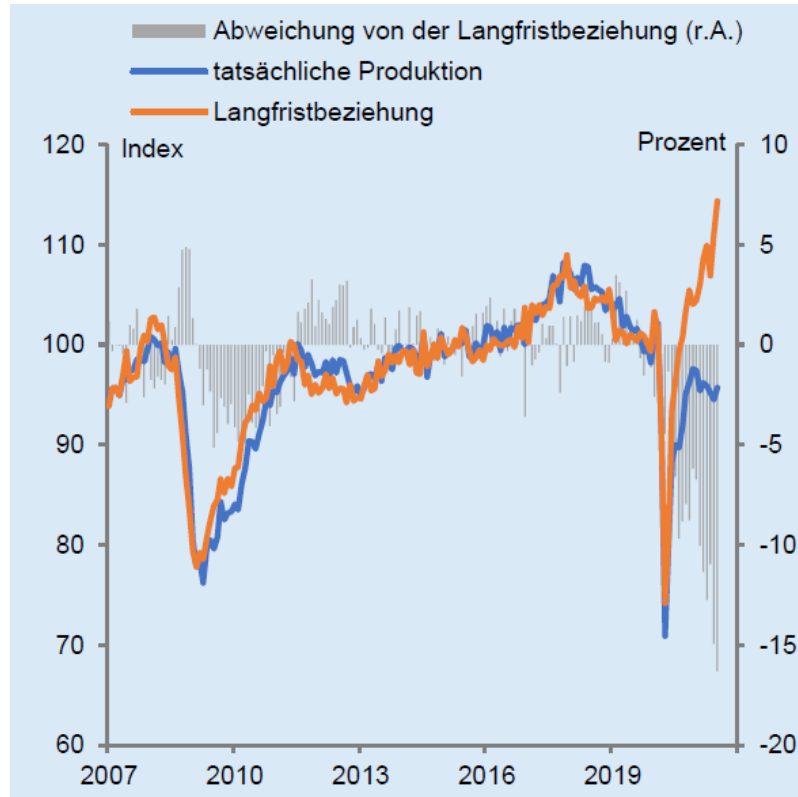
Auftragseingang in der Industrie



Produktion

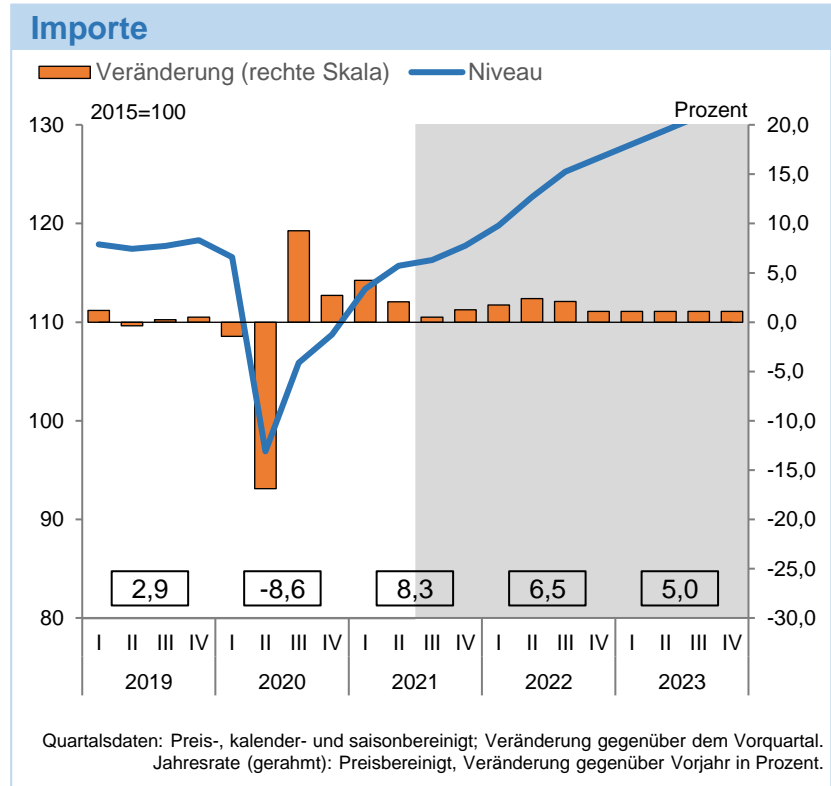
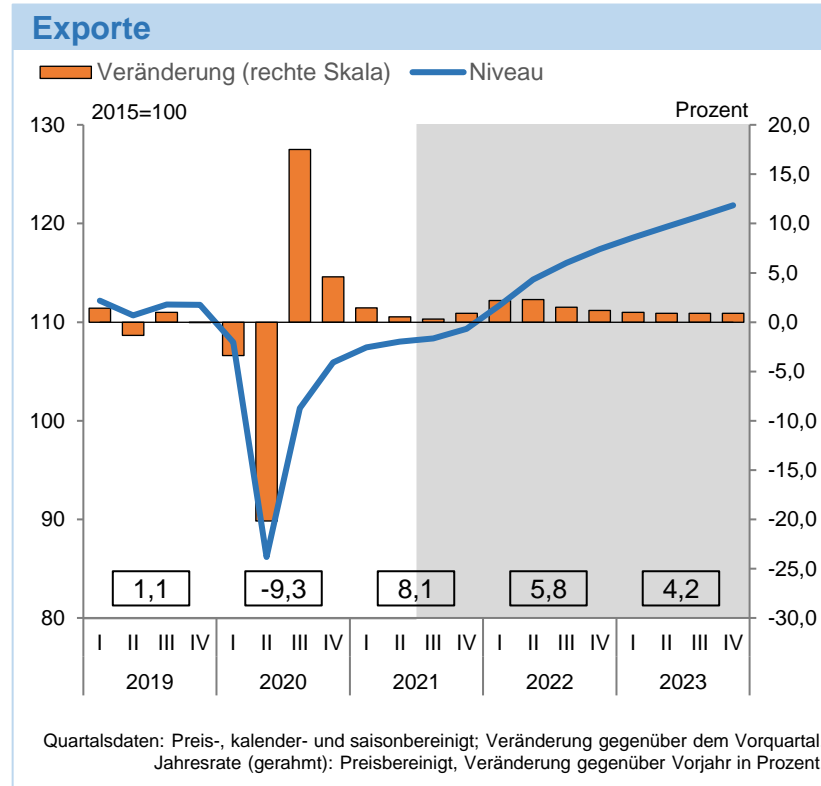


Massiver Einfluss von Lieferengpässen

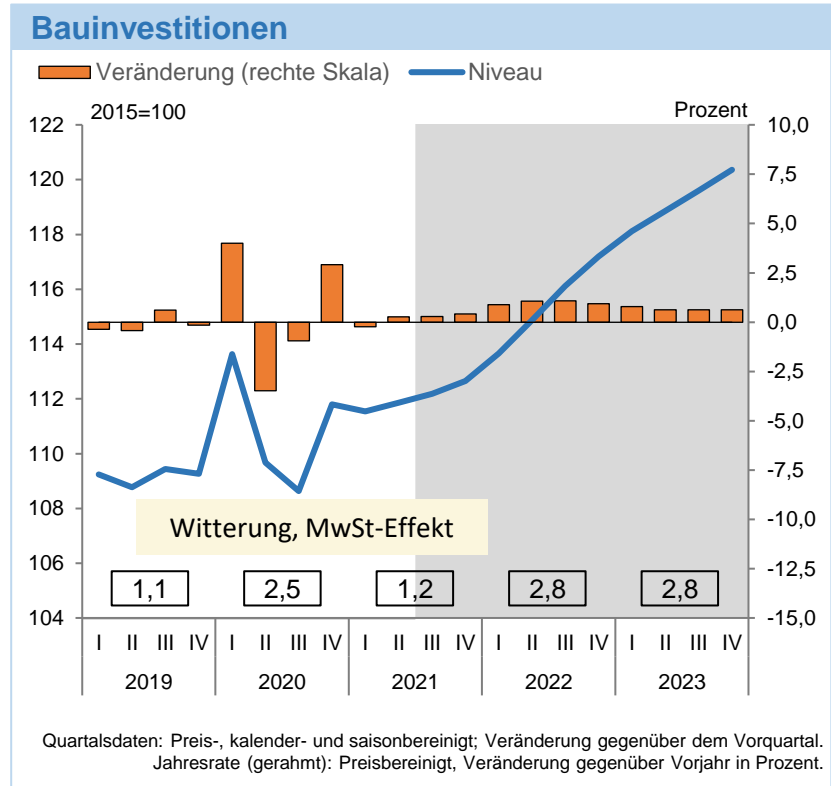
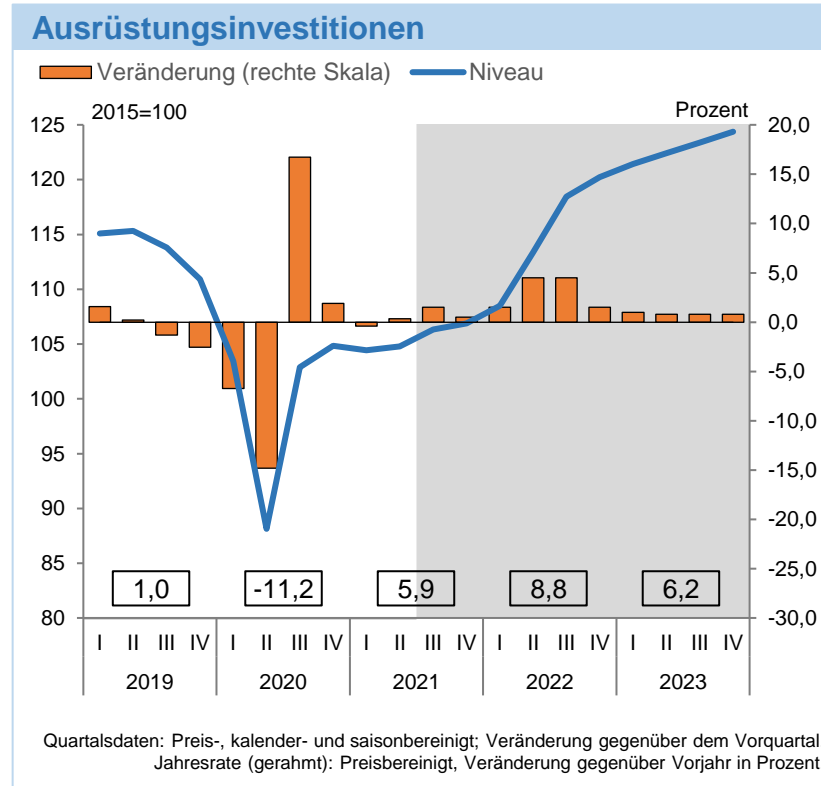


- Produktion bleibt drastisch hinter Auftragseingang zurück
- Mind. 40 Mrd. Euro an Wertschöpfungseinbuße in 2021
- Nachholeffekte ab Frühjahr 2022
- Aber: Auch Personalengpässe schon wieder sehr hoch

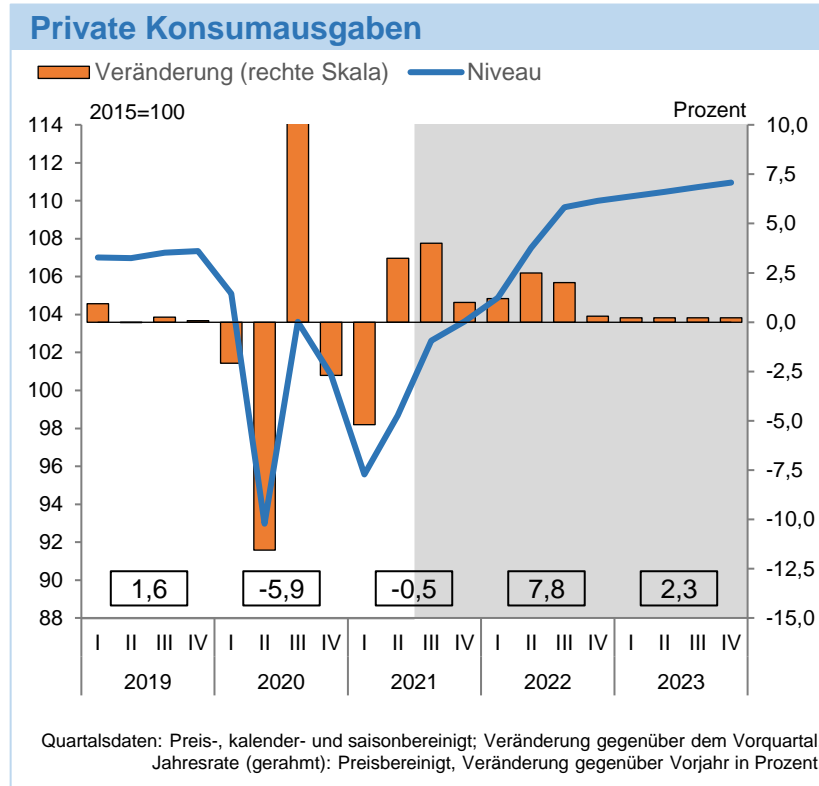
Winterflaute im Außenhandel



Ausrüstungsgüter lassen auf sich warten, Baukonjunktur bleibt lebhaft



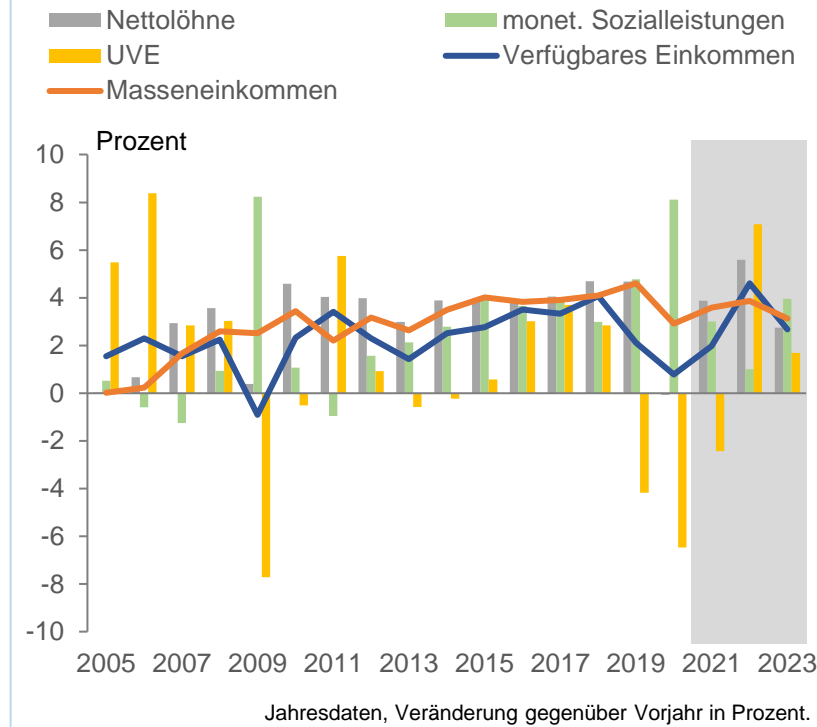
Privater Konsum im Sog der Shutdowns



- Vorzieheffekte (MwSt.)
 - » 2020-Q4/2021-Q1: 4 Mrd. Euro
- Aufgestaute Kaufkraft
 - » 2020: 106 Mrd. Euro
 - » 2021: 102 Mrd. Euro
 - ⇒ Zusammen rund 12 Prozent der jährlichen Konsumausgaben

Masseneinkommen: Robust durch die Krise

Einkommen der pr. Haushalte



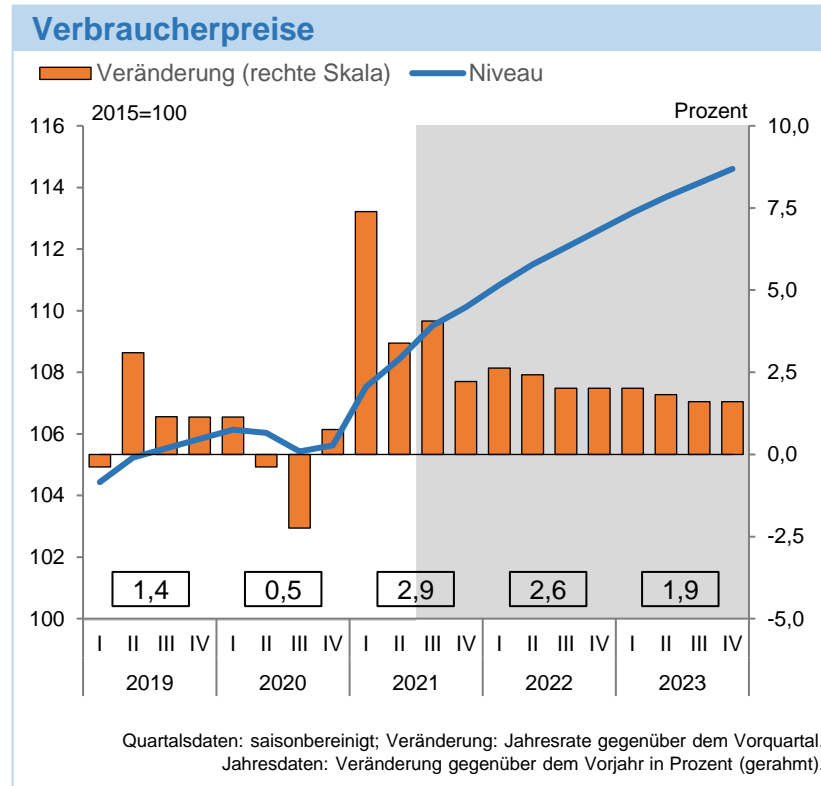
■ Kurzarbeiter

- » 2020: 2,94 Mio.
- » 2021: 0,54 Mio.
- » 2022: 0,13 Mio.
- » 2023: 0,11 Mio.

■ Bruttolöhne je Kopf (je Stunde)

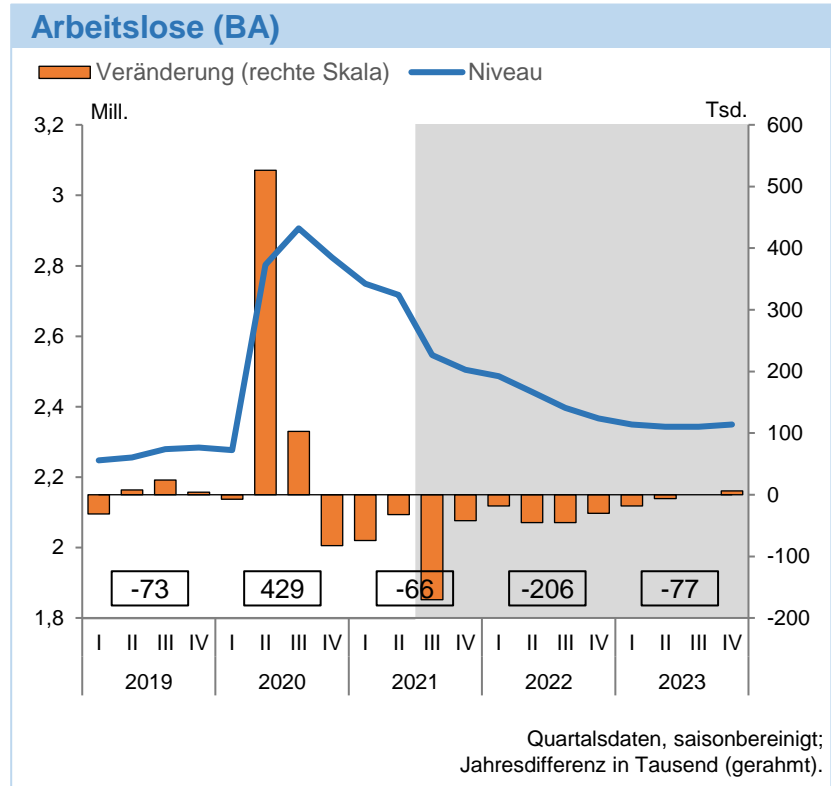
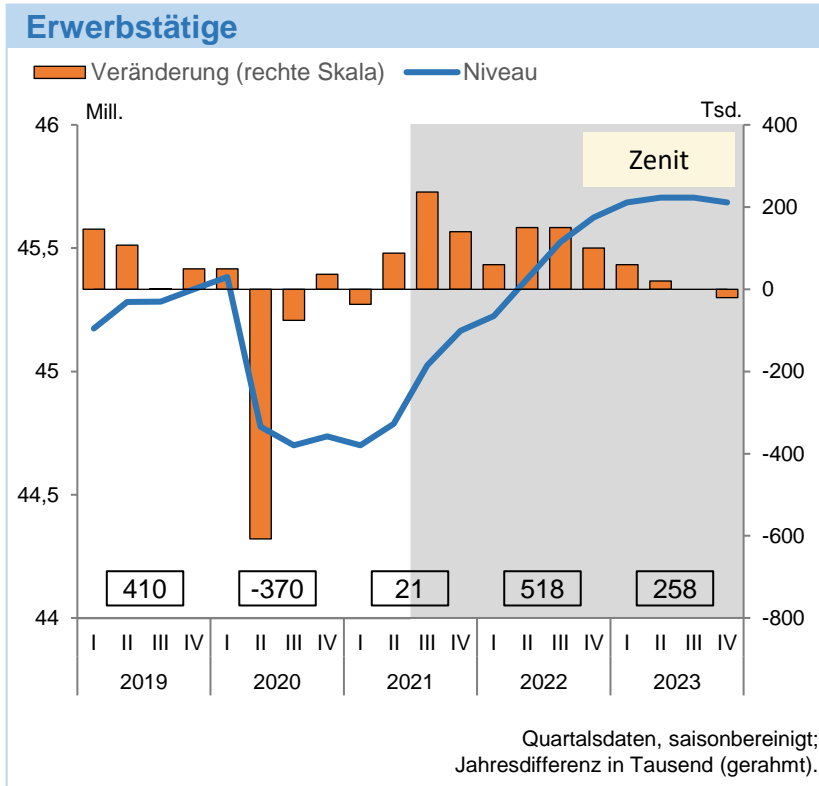
- » 2020: -0,1 (+3,4) Prozent
- » 2021: +2,8 (+0,9) Prozent
- » 2022: +3,9 (+2,3) Prozent
- » 2023: +3,3 (+3,2) Prozent

Sondereffekte treiben Preisdynamik

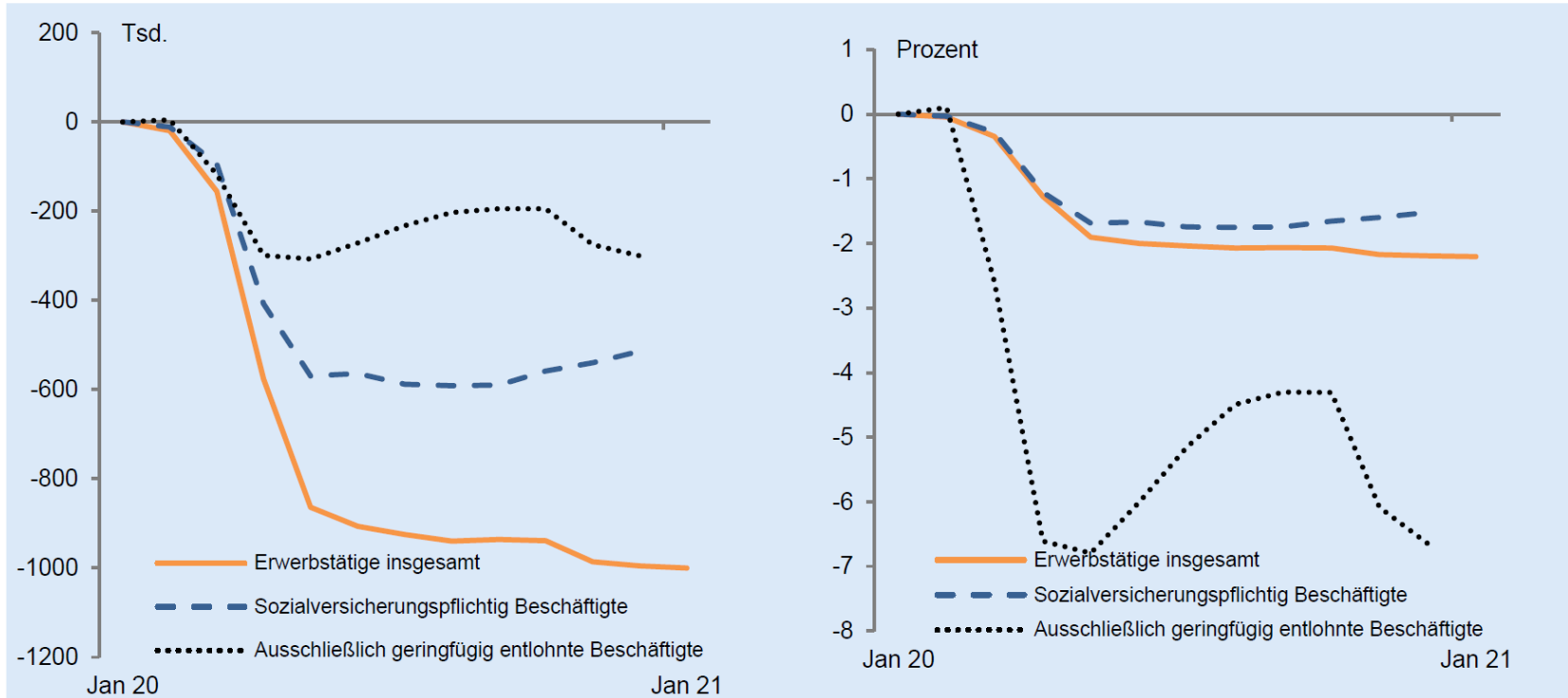


- Ölpreis lässt das Corona-Tal hinter sich, Spitze erreicht (Seitwärtsbewegung)
- Administrative Preisschübe zum Jahreswechsel 2020/2021
 - » CO2-Steuer
 - » Mehrwertsteuer
- Nachholeffekte (Mobilisierung zurückgestauter Kaufkraft)
- Monatliche Vorjahresrate reißt in 2021-H2 die 4-Prozent-Marke

Spürbare Erholung am Arbeitsmarkt



Krisenbedingte Arbeitsplatzverluste



Monatsdaten, saisonbereinigt (IfW-Frühjahrsprognose 2021).
 Kumulierte Veränderung gegenüber Januar 2020, abzüglich durchschnittliche Vormonatsveränderung zwischen Januar und Dezember 2019.

Arbeitsmarktbilanz

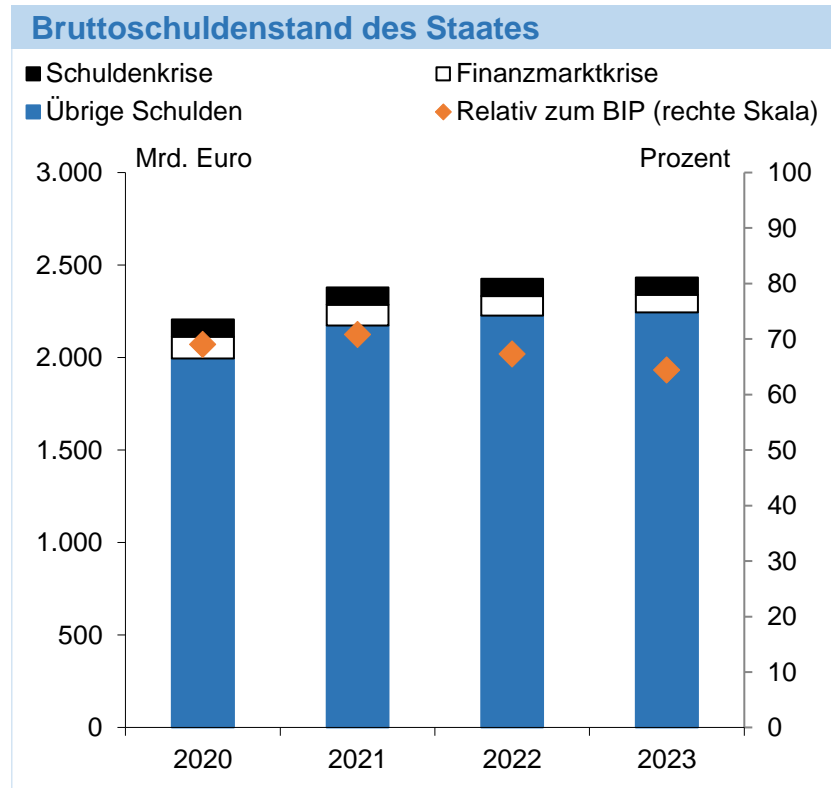
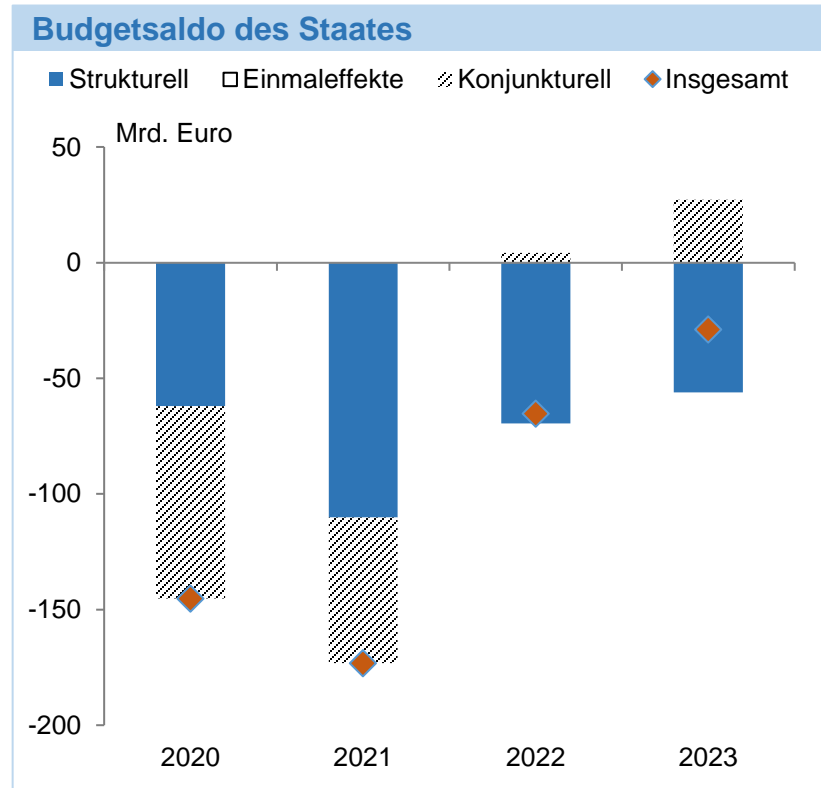
Jahresdurchschnitte in 1000 Personen

	2019	2020	2021	2022	2023
Geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen (Inland, Mill. Std.)	62.539	59.454	60.526	62.365	62.812
Erwerbstätige (Inland)	45.268	44.898	44.919	45.437	45.694
Selbständige	4.151	4.038	3.932	3.945	3.968
Arbeitnehmer (Inland)	41.117	40.860	40.987	41.492	41.727
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	33.537	33.577	33.914	34.337	34.542
Ausschließlich geringfügig Beschäftigte	4.575	4.273	4.118	4.225	4.255
Pendlersaldo	143	95	132	145	145
Erwerbstätige (Inländer)	45.126	44.803	44.787	45.292	45.549
Arbeitnehmer (Inländer)	40.974	40.765	40.855	41.347	41.582
Registrierte Arbeitslose	2.267	2.695	2.629	2.423	2.346
Arbeitslosenquote (Prozent)	5,0	5,9	5,7	5,3	5,1
Erwerbslosenquote (Prozent)	3,0	3,6	3,4	3,0	2,8

Selbständige: einschließlich mithelfender Familienangehöriger; Arbeitslosenquote: Abgrenzung der Bundesagentur für Arbeit; Erwerbslosenquote: standardisiert nach dem ILO-Konzept.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 18, Reihe 1.2; Bundesagentur für Arbeit, Monatsbericht; Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik; grau hinterlegt: Prognose des IfW Kiel.

Öffentliche Haushalte mit Rekorddefizit(strecke)



- Unsicherheit über Pandemieverlauf und Politikreaktion (Setzung: Auslaufen der Infektionsschutzmaßnahmen bis Frühjahr 2022)
- Dauer und Stärke der Lieferengpässe (Auslaufen ab Frühjahr 2022)
- Aufwärtsrisiko für Konsumkonjunktur (Mengen und Preise) bei stärkerem Rückgriff der privaten Haushalte auf aufgestaute Kaufkraft
- Kombination aus ultraexpansiver Geldpolitik und massiven Fiskalprogrammen könnte (mittelfristig) Inflationserwartungen nähren und Vertrauen in Währungsstabilität beschädigen
- Ausgang der Bundestagswahl (Ausrichtung der Finanz-, Wirtschafts-, Sozial-, Regulierungspolitik)
- Mittelfristig droht Überhitzung (schwaches Potenzialwachstum, expansive Makropolitik – auch über zusätzliche Transformationsprogramme)

Weltwirtschaftliches Umfeld

Lage und Prognose der deutschen Wirtschaft

Zur Wirtschaftspolitik

Zur Wirtschaftspolitik

Vermengen von **Stabilitäts-** und **Industrie**politik



kurzfristig,
strukturbewahrend
(Kapazitätsauslastung)



längerfristig,
strukturverändernd
(Kapazitätsumbau)

(Corona-) Unternehmenshilfen: Kieler Modell



KIEL POLICY BRIEF

Stefan Kooths und Gabriel Felbermayr

Stabilitätspolitik in der Corona-Krise



Nr. 138 April 2020

- Die Corona-Pandemie bewirkt einen globalen Interaktionsschock, der die Weltwirtschaft unter massiven Stress setzt. Stabilisierungspolitische Maßnahmen begründen sich unmittelbar aus den Folgen der Seuchenpolitik.
- Der amtlich verfügte Stillstand lähmt die ökonomische Aktivität auch über eine drastisch erhöhte (Politik-) Unsicherheit. Breitensteits zur Abschätzung des Epidemieverlaufs dämmen Unsicherheit ein und wirken daher unmittelbar stabilisierend.
- In Zeiten hoher Konjunktursicherheit kommt es in besonderem Maße auf zielgenaue, selbst-dosierende und reaktionsschnelle Instrumente an. Dabei korrespondiert das Ausmaß des Problems nicht automatisch mit der Ebene des staatlichen Handelns.
- Ohne einen branchenübergreifenden Lastenausgleich drohen Liquiditätshilfen zum Teil ins Leere zu laufen. Konjunkturprogramme zur allgemeinen Nachfragebelebung sind demgegenüber für den Restart nach dem Shutdown nicht das Mittel der Wahl.
- Konjunkturpolitisch besteht im Euroraum – über die Absicherung des Bankensektors hinaus – kein Koordinationsproblem. Steigende Risikoprämien auf Staatsanleihen sind per se kein dysfunktionales Marktsignal und verhindern nicht das Handeln solventer Staaten. Die Gemeinschaftshaltung zur Abwehr von akuten Staatsschuldenkrisen stellt in einem Szenario multipler Gleichgewichte eine Randlösung dar.
- Trotz akutem Handlungsdruck sollten auch in Zeiten der Krise Langfristeffekte mitbedacht werden. Die Corona-Krise legt Stabilitätsdefekte im Euroraum offen, die bereits vorher bestanden. Der Geldpolitik kommt während einer Pandemie nur eine eng umrissene Aufgabe zu.

Institut für Weltwirtschaft
ISSN 2195-7525



KIEL POLICY BRIEF

Gabriel Felbermayr und Stefan Kooths

Kieler Modell für betriebliche Stabilisierungshilfen – Funktionsweise und Einsatz in der Corona-Krise



Nr. 148 Dezember 2020

- Katastrophenbedingte Einbrüche der gesamtwirtschaftlichen Aktivität (interruptive Schocks) erfordern neben dem Kurzarbeitergeld einen Stabilisierungsmechanismus zum Schutz marktfähiger Produktionsstrukturen.
- In makroökonomischen Notlagen gehen Stabilitätsaspekte und faire Lastenverteilung Hand in Hand. Für beides sind die Betriebsergebnisse und nicht Umsätze oder Fixkosten die relevante Maßgröße.
- Das Kieler Modell sieht betriebliche Stabilisierungshilfen (BSH) vor, die krisenbedingte Rückgänge der Betriebsergebnisse weitgehend kompensieren. Krisenbetroffenheit bestimmt sich über (regionalisierte) Branchendurchschnitte, idiosynkratische Erfolgsfaktoren und produktive Anreize bleiben erhalten.
- BSH-Leistungen werden nach einheitlichen Kriterien über alle Branchen, Betriebsgrößen und Rechtsformen hinweg gewährt. Sie stabilisieren das Eigenkapital der Unternehmen und erhöhen deren krisenresilienz unabhängig von ihrer Finanzierungsstruktur. Weder wird das allgemeine unternehmerische Risiko sozialisiert noch der Strukturwandel unterbunden.
- Der BSH-gestützte Stabilisierungsmechanismus wird durch Parlamentsbeschluss für maximal zwei Jahre aktiviert.
- Das Kieler Modell ist den bislang in der Corona-Krise eingesetzten Unternehmenshilfen überlegen. Es wirkt zielgenau, ist selbstdosierend und kann schnell aktiviert werden. Die Stabilitätspolitik sollte sich mit dem BSH-Mechanismus auch für zukünftige makroökonomische Notfälle wappnen.

Institut für Weltwirtschaft
ISSN 2195-7525



Zielgerichtet,
selbstdosierend und
robust gegenüber
ungünstigem
Pandemieverlauf

Makroökonomische Notlagen
(interruptive Schocks)

Nicht:
Zyklische Schwankungen

- **Stabilitätspolitik**

- » Schutz grundsätzlich marktfähiger Produktionsstrukturen
(Dämpfen der krisenbedingten EK-Erosion)

- **Verteilungs- und Allokationspolitik**

- » Fairer Lastenausgleich
(Pandemiebekämpfung als Kollektivgut)

⇒ **Harmonisch, daher mit einem Instrument adressierbar**

Stabilitätspolitik in Zeiten hoher Unsicherheit

■ Unsicherheit

- » Erschwert diskretionäre Wirtschaftspolitik (Lags)
- » Dämpft konjunkturelle Entwicklung über unmittelbare Pandemiefolgen hinaus

■ Kriterien für Instrumenteneinsatz

- » Zielgenau
- » Selbstdosierend
- » Reaktionsschnell

⇒ **Automatischer Mechanismus
(wie Kurzarbeitergeld)**



Unternehmenshilfen: Anforderungskatalog

1. Keine Diskriminierung zwischen Branchen, Größenklassen und Rechtsformen
 2. Keine Privilegierung von Fremdkapital gegenüber Eigenkapital
 3. Stärker betroffene Unternehmen sollten auch stärker unterstützt werden
 4. Unternehmen, die schon vor der Krise angeschlagen waren, sollten weniger stark unterstützt werden als gesunde
 5. Der Mechanismus sollte an Kriterien anknüpfen, die leicht feststellbar und von den Unternehmen nicht im Nachhinein veränderbar sind
 6. Er sollte die Anreize zur eigenen Krisenbewältigung nicht unterminieren und durch Selbstbehalte Mitnahmeeffekte verhindern
- ⇒ **Automatischer Stabilisator, der rechtssicher in makroökonomischen Notlagen (verschiedener Art) rasch aktiviert werden kann**

■ Auslöser

- » Feststellung einer makroökonomischen Notlage durch Parlamentsbeschluss
- » Parallel zur Aussetzung der Schuldenbremse
- » Mögliches Aufgreifkriterium: Massenmeldung von Kurzarbeitergeld
- ⇒ **Schnelle Entscheidung über das „ob“, nicht mehr über das „wie“**

■ Dauer

- » Maximale Laufzeit ohne erneuten Parlamentsbeschluss: 1 Jahr
- » Einmalige Verlängerung um 1 Jahr möglich (Kriterien wie bei Aktivierung)
- » Mit längerer Laufzeit steigt das Risiko, obsoletere Strukturen zu konservieren
- ⇒ **Ausnahmeinstrument für besondere Notfälle**

Ansatzpunkt: Krisenbedingte EK-Erosion

Stabilisierungsziel:
Eigenkapitalpuffer



Relevante Einflussgröße:
Betriebsergebnis

Betriebsergebnis: VGR und betriebliches Rechnungswesen

Abbildung 1:
Unternehmerische Erfolgsmaße in volks- und betriebswirtschaftlicher Abgrenzung

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	Betriebliches Rechnungswesen
Produktionswert <ul style="list-style-type: none">– Vorleistungen– Abschreibungen– Arbeitnehmerentgelt– Sonstige Produktionsabgaben+ Sonstige Subventionen= Betriebsüberschuss bzw. Selbständigeneinkommen (BÜSE)	Umsatzerlöse <ul style="list-style-type: none">– Materialaufwand i.w.S.– Abschreibungen– Personalaufwand– Sonstige betriebliche Aufwendungen+ Sonstige betriebliche Erträge= Operatives Ergebnis (EBIT)



Betriebsergebnis (BE)


Betriebliche Stabilisierungshilfen (BSH)

$$BSH_{i,j,t} = BEER \times (-\Delta BE_{i,j,t}^{krisenbedingt})$$

Unternehmen i
Branche j
Periode t

BE-Ersatzrate (Vorschlag: 85 Prozent)

Krisenbedingte BE-Ausfälle

$$-\Delta BE_{i,j,t}^{\text{krisenbedingt}} = BEAR_{j,t} \times BE_{i,j,t-1}$$


BE-Ausfallrate in Branche j
(ggfs. regional differenziert)

betriebsindividuell nicht (mehr) beeinflussbar

Betriebliche Stabilisierungshilfen (BSH)

$$BSH_{i,j,t} = BEER \times BEAR_{j,t} \times BE_{i,j,t-1}$$

- Voraussetzung: BEAR > 5 Prozent (Bagatellgrenze)
- Mehrjährige Vorkrisendurchschnitte für BE möglich

Rechenbeispiel: Restaurant

	Nov. 2019
Umsatz	10.000
Personalkosten	3.000
Materialkosten	2.000
Miete	1.000
Betriebsergebnis	4.000
Kreditrate	2.000
Überbrückungshilfe (90% der fixen Betriebskosten, hier: Miete und Kreditrate)	
Novemberhilfe (75% des Umsatzes aus November 2019)	
Kurzarbeitergeld	
BSH: 85% des entfallenen Betriebsergebnis	
Unternehmerlohn	2.000

Rechenbeispiel: Restaurant

	Nov. 2019	
		keine Unterstützung
Umsatz	10.000	1.000
Personalkosten	3.000	400
Materialkosten	2.000	200
Miete	1.000	1.000
Betriebsergebnis	4.000	-600
Kreditrate	2.000	2.000
Überbrückungshilfe (90% der fixen Betriebskosten, hier: Miete und Kreditrate)		
Novemberhilfe (75% des Umsatzes aus November 2019)		
Kurzarbeitergeld		
BSH: 85% des entfallenen Betriebsergebnis		
Unternehmerlohn	2.000	-2.600

Rechenbeispiel: Restaurant

	Nov. 2019		
		keine Unter- stützung	Über- brückungs- hilfe
Umsatz	10.000	1.000	1.000
Personalkosten	3.000	400	400
Materialkosten	2.000	200	200
Miete	1.000	1.000	1.000
Betriebsergebnis	4.000	-600	-600
Kreditrate	2.000	2.000	2.000
Überbrückungshilfe (90% der fixen Betriebskosten, hier: Miete und Kreditrate)			2.700
Novemberhilfe (75% des Umsatzes aus November 2019)			
Kurzarbeitergeld			
BSh: 85% des entfallenen Betriebsergebnis			
Unternehmerlohn	2.000	-2.600	100

Rechenbeispiel: Restaurant

	Nov. 2019	Nov. 2020			
		keine Unter- stützung	Über- brückungs- hilfe	Novemberhilfe	
				(A)	(B) kein Außerhaus- verkauf, Kündigung der MA
Umsatz	10.000	1.000	1.000	1.000	0
Personalkosten	3.000	400	400	400	0
Materialkosten	2.000	200	200	200	0
Miete	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000
Betriebsergebnis	4.000	-600	-600	-600	-1.000
Kreditrate	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000
Überbrückungshilfe (90% der fixen Betriebskosten, hier: Miete und Kreditrate)			2.700		
Novemberhilfe (75% des Umsatzes aus November 2019)				7.500	7.500
Kurzarbeitergeld				2.600	
BSH: 85% des entfallenen Betriebsergebnis					
Unternehmerlohn	2.000	-2.600	100	2.300	4.500

Rechenbeispiel: Restaurant

	Nov. 2019	Nov. 2020						
		keine Unterstützung	Überbrückungshilfe	Novemberhilfe		Kieler Modell		
				(A)	(B) kein Außerhausverkauf, Kündigung der MA	(A)	(B) intensivierter Außerhausverkauf	(C) kein Außerhausverkauf, Kündigung der MA
Umsatz	10.000	1.000	1.000	1.000	0	1.000	3.000	0
Personalkosten	3.000	400	400	400	0	400	1.000	0
Materialkosten	2.000	200	200	200	0	200	600	0
Miete	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000
Betriebsergebnis	4.000	-600	-600	-600	-1.000	-600	400	-1.000
Kreditrate	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000
Überbrückungshilfe (90% der fixen Betriebskosten, hier: Miete und Kreditrate)			2.700					
Novemberhilfe (75% des Umsatzes aus November 2019)				7.500	7.500			
Kurzarbeitergeld				2.600				
BSH: 85% des entfallenen Betriebsergebnis						3.910	3.060	4.250
Unternehmerlohn	2.000	-2.600	100	2.300	4.500	1.310	1.460	1.250

Fiskalische Kosten

Ohne Inflationsausgleich

	2019	2020	Differenz (2020 zu 2019)	2021	Differenz (2021 zu 2019)
Kapitalgesellschaften					
Betriebsüberschuss	407,3	397,2	-10,1	438,9	31,6
sonstige Subventionen	26,5	55,7	29,2	34,1	7,7
BÜ vor sonst. Subventionen	380,9	341,6	-39,3	404,8	23,9
Private Haushalte und pr. O.o. E.					
Betriebsüberschuss/ Selbständigeneinkommen	220,4	198,4	-22,1	198,5	-22,0
sonstige Subventionen	1,8	28,5	26,7	2,5	0,8
BÜ vor sonst. Subventionen	218,7	169,9	-48,8	195,9	-22,8
Privater Sektor insgesamt					
Betriebsüberschuss	627,8	595,6	-32,2	637,3	9,6
sonstige Subventionen	28,2	84,2	55,9	36,7	8,4
BÜ vor sonst. Subventionen	599,5	511,4	-88,1	600,7	1,2
BSH-Mittel			74,9		0,0

In Mrd. Euro. *BÜ-Werte für 2019 mit Inflationsrate fortgeschrieben.

Quelle: Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2020), Berechnungen des IfW Kiel.

Fiskalische Kosten

Ohne Inflationsausgleich						Mit Inflationsausgleich (2 Prozent p. a.)					
	2019	2020	Differenz (2020 zu 2019)	2021	Differenz (2021 zu 2019)		2019	2020	Differenz (2020 zu 2019)*	2021	Differenz (2021 zu 2019)*
Kapitalgesellschaften						Kapitalgesellschaften					
Betriebsüberschuss	407,3	397,2	-10,1	438,9	31,6	Betriebsüberschuss	407,3	397,2	-18,3	438,9	15,1
sonstige Subventionen	26,5	55,7	29,2	34,1	7,7	sonstige Subventionen	26,5	55,7	29,2	34,1	7,7
BÜ vor sonst. Subventionen	380,9	341,6	-39,3	404,8	23,9	BÜ vor sonst. Subventionen	380,9	341,6	-46,9	404,8	8,5
Private Haushalte und pr. O.o. E.						Private Haushalte und pr. O.o. E.					
Betriebsüberschuss/ Selbständigeneinkommen	220,4	198,4	-22,1	198,5	-22,0	Betriebsüberschuss/ Selbständigeneinkommen	220,4	198,4	-26,5	198,5	-30,9
sonstige Subventionen	1,8	28,5	26,7	2,5	0,8	sonstige Subventionen	1,8	28,5	26,7	2,5	0,8
BÜ vor sonst. Subventionen	218,7	169,9	-48,8	195,9	-22,8	BÜ vor sonst. Subventionen	218,7	169,9	-53,2	195,9	-31,6
Privater Sektor insgesamt						Privater Sektor insgesamt					
Betriebsüberschuss	627,8	595,6	-32,2	637,3	9,6	Betriebsüberschuss	627,8	595,6	-44,7	637,3	-15,8
sonstige Subventionen	28,2	84,2	55,9	36,7	8,4	sonstige Subventionen	28,2	84,2	55,9	36,7	8,4
BÜ vor sonst. Subventionen	599,5	511,4	-88,1	600,7	1,2	BÜ vor sonst. Subventionen	599,5	511,4	-100,1	600,7	-23,1
BSH-Mittel			74,9		0,0	BSH-Mittel			85,1		19,6

In Mrd. Euro. *BÜ-Werte für 2019 mit Inflationsrate fortgeschrieben.

Quelle: Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2020), Berechnungen des IfW Kiel.

- Bestimmung der BE-Ausfallrate
 - » Ermittlung über Steuerberater, Aggregation über Kammern
 - » Erfordert Zuordnung der Branchenschlüssel
- Datenbasis der Finanzämter aus dem Vorjahr
 - » Administrativ einfach (antraglose Anweisung)
 - » Abschlagszahlung, Abrechnung bei nächster Steuererklärung
 - » Steuerehrlichkeit wird belohnt
- Nicht nur Liquiditätseffekt wie bei Verlustrücktrag (echter Zuschuss)
- Nicht anwendbar für Neugründungen

Diskussion



Prof. Dr. Stefan Kooths

Direktor

Forschungszentrum Konjunktur und Wachstum

T +49 431 8814-579

M stefan.kooths@ifw-kiel.de

 @StefanKooths

  @kielinstitute

www.ifw-kiel.de

